

Das Tageblatt

Mr. 21 194. Jahrgang
Freitag
2. März 1943

für Frankenberg und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers (gegr. 1843).
Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345/346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7A, Fernruf 815. Postcheckkonto Leipzig 1095500 / Spangero: Frankenberg 2300. — Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen beauftragte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Das soldatische Gesetz

In dem Augenblick, in dem der Krieg deutschen Boden berührt, bedarf es keines Beschlusses mehr, um nicht nur alle Wehrfähigen, sondern auch Weib, Frauen und Kinder unter das soldatische Gesetz dieses Kampfes zu stellen. Jeder einzelne hat sich damit abzufinden; der eine tut es aus dem natürlichen Gefühl für die Notwendigkeit, andere wiederum erkennen dieses soldatische Gesetz nicht und vergrößern die Gefahr, die für den Staat ist. Es ist daher wichtig, daß jeder einzelne sich mit diesem soldatischen Gesetz auseinandersetzt und sich klar darüber wird, was es von ihm fordert. Alles soldatische Handeln, der Kampf selbst und jede Führung stehen unter dem Zeichen der Ehre und der Pflicht. Jeder Soldat hat die Pflicht, die Ehre des Soldaten und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. In diesem Sinne sind alle Wehrfähigen zum Kampfe verpflichtet.

So wie es der Befehl oder der Auftrag, der heute zu den Waffen ruft, einberufen wird, von der ersten Stunde an, so ist das soldatische Gesetz zu befolgen, das die Wehrfähigen zum Kampfe verpflichtet. Es ist die Pflicht, die Ehre des Soldaten und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. In diesem Sinne sind alle Wehrfähigen zum Kampfe verpflichtet. Es ist die Pflicht, die Ehre des Soldaten und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. In diesem Sinne sind alle Wehrfähigen zum Kampfe verpflichtet.

Es mag scheinen, als ob dieses soldatische Gesetz sich ausschließlich auf den Kämpfer mit der Waffe in der Hand erstreckt. Einschlägige Beobachtungen zeigen aber, wie alle in den von Krieg betroffenen Gebieten, aber auch weit darüber hinaus, durch ihre persönliche Einstellung diesem Gesetz entsprechend handeln müssen. Es gilt das Wort der Soldaten: „Jemandem tun, wie man selbst tun will.“ Das Gesetz ist für den Soldaten, den er auf der Straße zuhause, im Park, im Straßenverkehr, und so wichtig ist die Zahl der angeblich beobachteten Verstoße gegen das Gesetz, daß es notwendig ist, die Formen dieses Gesetzes für die Soldaten klar zu machen und sie in allen Fällen die besten Kampfgruppen, die ausschließlich des Kampfes wegen, sind, den Kampf erfolgreich aufzunehmen. In der Stelle des Gesetzes, das sich nicht als ein starrer Bestandteil des Gesetzes erweisen hat, muß die gewissenhafte Beobachtung und die klare Wiedergabe des Gesetzes sein. Auf dem schnellsten Wege, möglichst schriftlich, wenn eine persönliche Besichtigung nicht möglich ist, ist die nächst erreichbare Dienststelle der Wehrmacht zu unterrichten. Ort, genaue Angabe, Art der Verstoßung und Angaben, die richtig gegeben, zu sofortigen und richtigen Handeln militärischer Stellen führen. Überall, wo der Raum aus nur mündlicher Mittheilung besteht, ist ein exakter Beobachtungsbericht anzufertigen und die Verbindung zu den Wehrmachtsstellen zu klären.

Aber nicht zu beobachten gilt es, sondern aufzuklären und Verbindung zu halten nach rechts und links, um jede Ueberschreitung auszuwachen. Dies dient nicht nur der Kriegsführung, sondern auch der eigenen Sicherheit für Gut und Leben.

Die Beobachtungen und die sich daraus ergebende Klarheit der Lage führt zum soldatischen Gesetz, dessen Grundlage die Disziplin ist. Diese Disziplin, mit der auf kleinstem Raum größte Anwesenheit bewahrt wird, ist diejenige, die die Soldaten in die Lage versetzt, alle die Befehle zu erfüllen, die in das Kriegsgeschehen einbezogen sind. Disziplin ist die Forderung der eigenen Disziplin, Disziplin in der Auswahl dessen, was jeder mit sich führt, der Sauberkeit und Fleiß, Disziplin vor allem aber auch auf dem Kampf, um die militärischen Bewegungen nicht zu stören, und Disziplin in den eigenen Fortbewegungen, denn was der eine vergeudet, setzt nicht mehr dem nächsten. Diese Disziplin aber erwacht nicht so sehr aus dem Befehl wie vielmehr aus dem freiwilligen Sich-ein-und-unterordnen in die Fortbewegungen, die der Krieg stellt. Klare Besehung und Disziplin sind das soldatische Gesetz, dem heute jeder untersteht.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch General Wlassow sowie den Chef eines Propagandaabtes, Generalleutnant Schötenow.
Der Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch General Wlassow sowie den Chef eines Propagandaabtes, Generalleutnant Schötenow. Der Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch General Wlassow sowie den Chef eines Propagandaabtes, Generalleutnant Schötenow.

Der Geist von Königsberg

Besehung der Wägen und Berge / Ein Beispiel für das ganze Volk

Aus der Stellung Königsberg meldet der Kriegsbericht Oberleutnant Feigling:
„Niemand denkt an Weichwerden. Es herrscht stolze Stimmung. In dem besten Gebiet in Samland haben die Sowjets unvorstellbare Gewalt verübt. Die Grenadiere gehen an den Leichen der geschandeten und gemarterten Frauen vorbei und gehen dann in den Kampf. Jetzt gibt es kein Erbarmen mehr. Es gibt bei allen nur einen Gedanken: blutige Rache.“

Der Geist der Soldaten und der Bevölkerung von Königsberg vereint gibt ein kraftvolles Beispiel. Wagner wieder, in dem es u. a. heißt:
„So, wie die Verteidigung der Stellung Königsberg sich gefliht hat, haben sich die Verluste der Sowjets und die Schwerwunden in ihrem Nachschub erhöht. Mit jedem Tag kommen wir der Stunde näher, in der unsere Armeen anstehen und die bolschewistischen Horden aus Deutschland herauszuwerfen werden. Es haben wollen wir alles tun, um immer besser ausgestattet, handharter und härter zu werden.“

Keine Einheit für den Kampf zur Wehrtausbildung und Pflege der Waffen! Die Waffe ist unser Leben! Sie beherrscht uns. Wer keine Waffe hat, hat keine Waffe. Wer keine Waffe hat, hat keine Waffe. Wer keine Waffe hat, hat keine Waffe.

„Keine Einheit für den Kampf zur Wehrtausbildung und Pflege der Waffen! Die Waffe ist unser Leben! Sie beherrscht uns. Wer keine Waffe hat, hat keine Waffe. Wer keine Waffe hat, hat keine Waffe.“

So zum letzten Mal befragt Jakob Witzel, mit dem ich die Stellung Königsberg und die Soldaten vertrat. Er sprach und sprach. Zurückgekommen wird nicht! Wer nicht kämpfen will und abhört, wird umgelegt! Schlagt jeden Feigling, Ringelklopper und Weichling! Wenn ein Feigling oder Weichling kommt, dann zeigt der Tapferste die Führung an! Wer nicht kämpfen will, sondern flucht und Weichheit zeigt, wird umgelegt! Jeder Soldat hat die Pflicht, die Ehre des Soldaten und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen. In diesem Sinne sind alle Wehrfähigen zum Kampfe verpflichtet.

Die bolschewistische Infanterie ist ausgedehnt und zusammengewürfelt. Wenn die Feuer in die Schanze besonnt, ist die Sache schon halb gewonnen. Weicht nicht vor den Panzern! Berührt sie mit Panzerlauf oder laßt euch überrollen. Wohlfolgende Infanterie schlägt dann zusammen!

Wichtig ist, die Einheit zu wahren und tapfer sein! Das ist die Pflicht der Soldaten. Die Einheit zu wahren und tapfer sein! Das ist die Pflicht der Soldaten. Die Einheit zu wahren und tapfer sein! Das ist die Pflicht der Soldaten.

„In dem Geist, der aus diesen mündlichen Worten spricht, kämpft die Besatzung der Stellung Königsberg, General und Grenadier, politischer Leiter und Volksturmwann. An dieser Stellung der Wägen und Berge, zwischen den immer erneut auftretenden bolschewistischen Angriffen. Mit der gleichen Härte und Entschlossenheit muß und wird es gelingen, die bolschewistische Besatzung von Königsberg zu vertreiben.“

„Die vorübergehende Unterbrechung des feindlichen Vordrängens in Richtung auf Königsberg hat seit dem 20. Februar dem Feind bedeutende Verluste. Südlich von Königsberg verloren die Sowjets bei den achtstündlichen Durchbruchversuchen mit 21 Schützenbataillonen und 16 Panzerbataillonen 19 000 Mann, über 300 Panzer und mehrere hundert Geschütze. Die gleichzeitigen vergeblichen Angriffe von Osten her führten dem Feind außer Tausenden von Toten und Verwundeten weitere 60 Panzer und 188 Geschütze. Diese hohen Verluste zwangen die Bolschewisten bei 5. Karolabach ebenfalls erfolglos wie die vorübergehenden wieder abzubrechen. Im Westpunkt der Kampfhandlungen vor dem Ort Königsberg, unter Generalmajor von Bentzen und bei 19. Wehr-Gruppenführer und Generalleutnant der Wehrmacht E. W. Schötenow, wird vorwiegend in der Richtung wie im Angriff, verhalten in den Durchbruch

Neue Abwehrerfolge im Osten und Westen

Drücklich der Feind feindliche Durchbruchversuche gescheitert

Ergebnis der Kampfverläufe beider Fronten in Ost- und Westpreußen

Berlin, 2. 3. (G.-Post.) Am Mittwoch lag das Schwerwiegendste in dem Bericht über den Kampf in Ost- und Westpreußen, durch fortgesetzte Gegenwehr und tapfere Ausdauer, durch ununterbrochene Kampfverläufe und tapfere Ausdauer, durch ununterbrochene Kampfverläufe und tapfere Ausdauer.

„Die vorübergehende Unterbrechung des feindlichen Vordrängens in Richtung auf Königsberg hat seit dem 20. Februar dem Feind bedeutende Verluste. Südlich von Königsberg verloren die Sowjets bei den achtstündlichen Durchbruchversuchen mit 21 Schützenbataillonen und 16 Panzerbataillonen 19 000 Mann, über 300 Panzer und mehrere hundert Geschütze. Die gleichzeitigen vergeblichen Angriffe von Osten her führten dem Feind außer Tausenden von Toten und Verwundeten weitere 60 Panzer und 188 Geschütze. Diese hohen Verluste zwangen die Bolschewisten bei 5. Karolabach ebenfalls erfolglos wie die vorübergehenden wieder abzubrechen. Im Westpunkt der Kampfhandlungen vor dem Ort Königsberg, unter Generalmajor von Bentzen und bei 19. Wehr-Gruppenführer und Generalleutnant der Wehrmacht E. W. Schötenow, wird vorwiegend in der Richtung wie im Angriff, verhalten in den Durchbruch

„Die vorübergehende Unterbrechung des feindlichen Vordrängens in Richtung auf Königsberg hat seit dem 20. Februar dem Feind bedeutende Verluste. Südlich von Königsberg verloren die Sowjets bei den achtstündlichen Durchbruchversuchen mit 21 Schützenbataillonen und 16 Panzerbataillonen 19 000 Mann, über 300 Panzer und mehrere hundert Geschütze. Die gleichzeitigen vergeblichen Angriffe von Osten her führten dem Feind außer Tausenden von Toten und Verwundeten weitere 60 Panzer und 188 Geschütze. Diese hohen Verluste zwangen die Bolschewisten bei 5. Karolabach ebenfalls erfolglos wie die vorübergehenden wieder abzubrechen. Im Westpunkt der Kampfhandlungen vor dem Ort Königsberg, unter Generalmajor von Bentzen und bei 19. Wehr-Gruppenführer und Generalleutnant der Wehrmacht E. W. Schötenow, wird vorwiegend in der Richtung wie im Angriff, verhalten in den Durchbruch

„Die vorübergehende Unterbrechung des feindlichen Vordrängens in Richtung auf Königsberg hat seit dem 20. Februar dem Feind bedeutende Verluste. Südlich von Königsberg verloren die Sowjets bei den achtstündlichen Durchbruchversuchen mit 21 Schützenbataillonen und 16 Panzerbataillonen 19 000 Mann, über 300 Panzer und mehrere hundert Geschütze. Die gleichzeitigen vergeblichen Angriffe von Osten her führten dem Feind außer Tausenden von Toten und Verwundeten weitere 60 Panzer und 188 Geschütze. Diese hohen Verluste zwangen die Bolschewisten bei 5. Karolabach ebenfalls erfolglos wie die vorübergehenden wieder abzubrechen. Im Westpunkt der Kampfhandlungen vor dem Ort Königsberg, unter Generalmajor von Bentzen und bei 19. Wehr-Gruppenführer und Generalleutnant der Wehrmacht E. W. Schötenow, wird vorwiegend in der Richtung wie im Angriff, verhalten in den Durchbruch

Die Rede eines Bankrotteurs

Verlegener Verteidigungsversuch Churchills vor dem Unterhaus

Churchills Verteidigungsversuch hat im Unterhaus keine Erklärung über die Besprechungen in Jalta abgegeben, nachdem er das Parlament bereits vorher unter Druck gesetzt hatte, um von vornherein jede Kritik an seinen Ausführungen zu unterbinden. Er hat dieses Mandat eingeleitet, weil er die wachsende Kritik an seiner Politik kennt und sich ihr vor der Weltöffentlichkeit nicht ausweichen möchte.

Die fast zweistündige Rede war nichts weiter als der Versuch einer Rechtfertigung. Inwiefern kommt ihr keine besondere Bedeutung zu, wie Churchill-Reden ohnehin an Bedeutung nicht nur für uns, sondern auch für seine Verbündeten verloren haben, da er heute nicht mehr zu den Männern gehört, die gefolgt in die Ereignisse eingreifen können und England auf die Position einer zweitrangigen Macht herabsinken lassen. Wie es ihm fürzlich von der „Times“ als „Reverend Statesman“ bezeichnet worden ist. Es kann sich daher nur darum handeln, einige der Churchill-Behauptungen herauszugreifen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Im Mittelpunkt der Churchill-Aussagen stand, wie nicht anders erwartet, die Frage: Hier hat der britische Premierminister noch, einmal mit aller Klarheit, den Vertrag zwischen England und seinem polnischen Bundesgenossen und die Gewährleistung Polens an den Bolschewisten bestätigt. Churchill nannte das Polens-Thema den „schwersten und ausgedehntesten Teil“ seiner Erklärung und betonte damit seine Unsicherheit und sein schlechtes Gewissen. Mit Redensarten versuchte er keine verdeckte Politik gegenüber Polen zu betreiben. Er kam aber nicht über die Tatsache hinweg, daß Polens Schicksal in der Hand der Sowjets gegeben ist, die darüber befinden werden, was mit Polen nach dem Kriege geschehen soll.

„Churchills Verteidigungsversuch hat im Unterhaus keine Erklärung über die Besprechungen in Jalta abgegeben, nachdem er das Parlament bereits vorher unter Druck gesetzt hatte, um von vornherein jede Kritik an seinen Ausführungen zu unterbinden. Er hat dieses Mandat eingeleitet, weil er die wachsende Kritik an seiner Politik kennt und sich ihr vor der Weltöffentlichkeit nicht ausweichen möchte.“

„Die fast zweistündige Rede war nichts weiter als der Versuch einer Rechtfertigung. Inwiefern kommt ihr keine besondere Bedeutung zu, wie Churchill-Reden ohnehin an Bedeutung nicht nur für uns, sondern auch für seine Verbündeten verloren haben, da er heute nicht mehr zu den Männern gehört, die gefolgt in die Ereignisse eingreifen können und England auf die Position einer zweitrangigen Macht herabsinken lassen. Wie es ihm fürzlich von der „Times“ als „Reverend Statesman“ bezeichnet worden ist. Es kann sich daher nur darum handeln, einige der Churchill-Behauptungen herauszugreifen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.“

„Im Mittelpunkt der Churchill-Aussagen stand, wie nicht anders erwartet, die Frage: Hier hat der britische Premierminister noch, einmal mit aller Klarheit, den Vertrag zwischen England und seinem polnischen Bundesgenossen und die Gewährleistung Polens an den Bolschewisten bestätigt. Churchill nannte das Polens-Thema den „schwersten und ausgedehntesten Teil“ seiner Erklärung und betonte damit seine Unsicherheit und sein schlechtes Gewissen. Mit Redensarten versuchte er keine verdeckte Politik gegenüber Polen zu betreiben. Er kam aber nicht über die Tatsache hinweg, daß Polens Schicksal in der Hand der Sowjets gegeben ist, die darüber befinden werden, was mit Polen nach dem Kriege geschehen soll.“

Der Geist von Königsberg

„In dem Geist, der aus diesen mündlichen Worten spricht, kämpft die Besatzung der Stellung Königsberg, General und Grenadier, politischer Leiter und Volksturmwann. An dieser Stellung der Wägen und Berge, zwischen den immer erneut auftretenden bolschewistischen Angriffen. Mit der gleichen Härte und Entschlossenheit muß und wird es gelingen, die bolschewistische Besatzung von Königsberg zu vertreiben.“

„Die vorübergehende Unterbrechung des feindlichen Vordrängens in Richtung auf Königsberg hat seit dem 20. Februar dem Feind bedeutende Verluste. Südlich von Königsberg verloren die Sowjets bei den achtstündlichen Durchbruchversuchen mit 21 Schützenbataillonen und 16 Panzerbataillonen 19 000 Mann, über 300 Panzer und mehrere hundert Geschütze. Die gleichzeitigen vergeblichen Angriffe von Osten her führten dem Feind außer Tausenden von Toten und Verwundeten weitere 60 Panzer und 188 Geschütze. Diese hohen Verluste zwangen die Bolschewisten bei 5. Karolabach ebenfalls erfolglos wie die vorübergehenden wieder abzubrechen. Im Westpunkt der Kampfhandlungen vor dem Ort Königsberg, unter Generalmajor von Bentzen und bei 19. Wehr-Gruppenführer und Generalleutnant der Wehrmacht E. W. Schötenow, wird vorwiegend in der Richtung wie im Angriff, verhalten in den Durchbruch

Die Rede eines Bankrotteurs

Verlegener Verteidigungsversuch Churchills vor dem Unterhaus

„Churchills Verteidigungsversuch hat im Unterhaus keine Erklärung über die Besprechungen in Jalta abgegeben, nachdem er das Parlament bereits vorher unter Druck gesetzt hatte, um von vornherein jede Kritik an seinen Ausführungen zu unterbinden. Er hat dieses Mandat eingeleitet, weil er die wachsende Kritik an seiner Politik kennt und sich ihr vor der Weltöffentlichkeit nicht ausweichen möchte.“

„Die fast zweistündige Rede war nichts weiter als der Versuch einer Rechtfertigung. Inwiefern kommt ihr keine besondere Bedeutung zu, wie Churchill-Reden ohnehin an Bedeutung nicht nur für uns, sondern auch für seine Verbündeten verloren haben, da er heute nicht mehr zu den Männern gehört, die gefolgt in die Ereignisse eingreifen können und England auf die Position einer zweitrangigen Macht herabsinken lassen. Wie es ihm fürzlich von der „Times“ als „Reverend Statesman“ bezeichnet worden ist. Es kann sich daher nur darum handeln, einige der Churchill-Behauptungen herauszugreifen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.“

Die Rede eines Bankrotteurs

Verlegener Verteidigungsversuch Churchills vor dem Unterhaus

„Churchills Verteidigungsversuch hat im Unterhaus keine Erklärung über die Besprechungen in Jalta abgegeben, nachdem er das Parlament bereits vorher unter Druck gesetzt hatte, um von vornherein jede Kritik an seinen Ausführungen zu unterbinden. Er hat dieses Mandat eingeleitet, weil er die wachsende Kritik an seiner Politik kennt und sich ihr vor der Weltöffentlichkeit nicht ausweichen möchte.“

Das Eisenlaub

Der Führer verlieh dem Eisenlaub an General der Infanterie Hans Krebs, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe, die das Vordringen des Feindes im Westen an der deutschen Reichsgrenze zum Stillstand brachte.
An Oberst d. R. Friedrich Kling, Kommandeur eines schlesischen Grenadier-Regiments, dem bekannten Verlagbuchhändler, der durch seine Überwindung der Schwierigkeiten eines Geschäftsbereichs der Divisionen in eigener Hand ist
und an Generalmajor Edmund Waurica, Kommandeur einer schlesisch-sudetendeutschen Infanterie-Division, die in 11 Tagen 120 Panzer und 121 Geschütze aller Art vernichtet oder erbeutet hat.

Stellungsbattillon spendet 10 Millionen für das Rote Kreuz
Als sichtbares Zeichen einer unerschütterlichen Solidarität mit ihren Verwundeten und freigestandenen Kameraden spendet das Stellungsbattillon 10 Millionen gegen den Deutschen Roten Kreuz 10 Millionen RM. Der gesamte Betrag der Spende beläuft sich auf 9 980 573.— RM.

Als eine spontane Volksaktion gegen den Kommunismus“ bezeugt die Württembergische Zeitung eine Freizugsbewegung für zwei von bolschewistischen Agenten in Wehrdisziplin ermordete Soldaten. Die Zeitungen bringen Silber der Ausgebung, an der über 300 000 Menschen teilnahmen.

Zum Tode des Vordrängens des französischen Streitkraftes
Jacques Dorel, der am 23. Februar beim Terrorangriff feindlicher Kessler ums Leben kam, hat der Reichsmilitär der Auszubildenden im Wehrdienst der Wehrdisziplin seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Desgleichen übermittelte er der französischen Volkspartei und den französischen Freiheitskämpfern ihre Anteilnahme an der Freiheitskämpfern.

US-Präsident über die schweren Verluste auf Iwojima
In Betracht des Lebens der Zeitungen der Geschichtsbücher und der Verluste der Amerikaner auf Iwojima. Es wird u. a. gesagt: „Wenn das so weitergeht, liegt die Gefahr nahe, daß die amerikanischen Streitkräfte erheblich sind, bevor sie die japanischen Gebiete überhaupt erreichen.“